



Kantonsrat

Sitzung vom: 30. Januar 2012, nachmittags

Protokoll-Nr. 33

Nr. 33

Postulat Zosso Peter und Mit. über die Vereinfachung des Zonenplanes im Tarifverbund Passepartout (P 54). Erheblicherklärung

Peter Zosso begründet das am 13. September 2011 eröffnete Postulat über die Vereinfachung des Zonenplanes im Tarifverbund Passepartout. Entgegen dem Antrag der Regierung halte er an einer Erheblicherklärung des Postulats fest.

Im Namen des Regierungsrates ist Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Robert Küng bereit, das Postulat teilweise erheblich zu erklären. Die schriftliche Begründung lautet wie folgt:

"Mit der Einführung des integralen Tarifverbundes Passepartout auf das Fahrplanjahr 2010 (Dezember 2009) wurde das Zonensystem, wie es für Abonnemente seit über 25 Jahren besteht, auf die Einzelfahrausweise im Tarifverbundgebiet ausgedehnt. Der damit verbundene Komfort der freien Benutzung aller Verkehrsmittel innerhalb der gelösten Zonen und vereinbarten Zeit wird von den Kundinnen und Kunden geschätzt, wie die seit der Einführung des Zonen-Billetts steigenden Fahrtanzahlen und der stetig wachsende Umsatz zeigen.

Die Einführung des integralen Tarifverbunds führte zu einer Änderung der Preisberechnung bei den Einzelfahrausweisen. Massgebend ist nun die Anzahl der durchfahrenen Zonen und nicht mehr die zurückgelegte Strecke. Als Grundlage für die Zoneneinteilung bei den Einzelfahrausweisen dienten die schon bestehenden Zonen für Abonnemente. Um aber Preisauflagen in einem vertretbaren Rahmen und die Einnahmehausfälle gleichzeitig gering zu halten, wurden die meisten Abonnementszonen zur Bildung der Einzelfahrausweiszonen zusätzlich unterteilt. Diese Lösung erlaubte die Festlegung optimierter, ausgewogener Billettpreise, die von den Kundinnen und Kunden mittlerweile akzeptiert sind. Zwar gab es in den ersten Wochen und Monaten nach der Einführung des integralen Tarifverbunds zahlreiche Kundenreaktionen. Dabei standen aber die neuen Billettautomaten im Zentrum der Kritik. Einige Einwände betrafen auch den Zonenplan für die Agglomeration Luzern, da die Abonnementszone 10/20 für das Einzelfahrausweissystem zusätzlich unterteilt werden musste, um Transitfahrten nicht übermässig zu vergünstigen.

Der Verkehrsverbund Luzern hat in Übereinstimmung mit der strategischen Stossrichtung zum Bereich Tarife in dem von Ihrem Rat noch nicht behandelten Planungsbericht B 24 über die mittel- und langfristige Entwicklung des Angebots für den öffentlichen Personenverkehr (öV-Bericht) 2012 bis 2015 vom 15. November 2011 (Seite 13) bereits verschiedene Varianten für eine Vereinfachung des Zonenplanes geprüft. Dabei zeigte sich, dass eine Zusammenlegung der Abonnements- und Einzelfahrausweiszonen weder einfach noch kostengünstig möglich ist. Bei einzelnen Fahrten ergäben sich Vergünstigungen von über 50 Prozent, bei anderen Fahrten Preisanstiege von über 20 Prozent. Zudem überschritten die Kosten für die Systemanpassungen die Millionengrenze deutlich. Angesichts der in den nächsten drei Jahren zu erwartenden vollständigen Neugestaltung des ganzen Preissystems Schweiz lassen sich solch hohe Investitionskosten in IT-Systeme im heutigen Zeitpunkt nicht rechtfertigen.

Der Verkehrsverbund Luzern wird die gemäss öV-Bericht anzustrebende Tarifvereinfachung weiter bearbeiten. Das Zonensystem im Tarifverbund Passepartout soll aber abgestimmt auf die

Neugestaltung des Preissystems Schweiz überprüft und vereinfacht werden. Gleichwohl werden bestehende Schwächen etwa durch Anpassungen der Eingabemasken an den Billettautomaten und durch zusätzliche Anleitungen bei den Automaten laufend entschärft. Das Postulat ist in diesem Sinne als teilweise erheblich zu erklären."

Peter Zosso hält an einer Erheblicherklärung fest. Im Postulat gehe es um eine aus Sicht der CVP dringende Änderung der Preisberechnung, vor allem bei den Einzelfahrausweisen. Man schätze die ständigen Bemühungen in der Preisgestaltung Verbesserungen und Vereinfachung zu bewirken. Vieles sei in den letzten Jahren erreicht worden. Trotzdem bitte den Regierungsrat im Sinne des Postulates beim Verkehrsverbund Luzern vorstellig zu werden. Mit der Einführung des neuen integralen Tarifverbundes Pässepartout auf das Jahr 2010 sei eine für die Passagiere nicht nachvollziehbare Zoneneinteilung geschaffen, die zu Unmut geführt habe. Die an sich klaren Zonen für Abonnemente seien für die Einzelfahrausweise zusätzlich unterteilt worden. Dies führe beim Lösen von Einzelbilletten zu vielen Missverständnissen. Man verlange deshalb, dass die Zonen bei nächster Gelegenheit deckungsgleich ausgestaltet würden. Dies sei schon mehrfach verlangt worden. Auch sei das bereits mehrfach versprochen worden. Passiert sei jedoch noch nichts. In der Antwort werde auf die Schwierigkeiten im Prozess hingewiesen und angegeben, dass vor der nächsten Anpassung das Tarifsysteem Schweiz abgewartet werden wolle. Weiter hätte die Anpassung für einzelne Passagiere Mehr- oder Minderkosten zur Folge. Schliesslich sei eine entsprechende Anpassung mit erheblichen Kosten verbunden. Dem stehe entgegen, dass grosse Systemänderungen in der Regel Anpassungen verlangten, die für die Einen positiv und für die Andern negativ ausfielen. Diese Anpassungen müssten in jedem Fall gemacht werden. Es bringe nichts, wenn diese notwendigen Anpassungen einfach hinausgeschoben würden. Er kenne Fälle, in denen Passagiere nicht sicher seien, ob sie tatsächlich das richtige Billet hätten. Bisweilen könne das nicht einmal der Buschauffeur in Bezug auf die eigene Linie erklären. Eine rasche Anpassung tue deshalb Not. Er rechne auch nicht damit, dass die in Aussicht gestellte nationale Lösung hier eine Lösung anbiete. Für zonenübergreifende Fälle gehe es, aber für den Rest nicht. Es sei auch nicht klar, wann eine solche nationale Lösung realisiert würde. Im Planungsbericht werde nicht gezielt auf das Postulat eingegangen, sondern lediglich auf Analysen und Verbesserungen hingewiesen, die es auch in anderen Bereichen brauche.

Daniel Keller sieht das Anliegen des Postulanten. Eine Vereinfachung des Zonenplanes sei seit langer Zeit ein Anliegen vieler öV-Benutzerinnen und -Benutzer. Die SVP-Fraktion unterstütze den Regierungsrat dahingehend, als mit teuren und aufwändigen Umbaumaassnahmen noch zuzuwarten sei, weil in den kommenden Jahren eine Neugestaltung vom Preissystem Schweiz geplant sei. Kurzfristige Änderungen mit hohen IT-Kosten liessen sich deshalb nicht rechtfertigen. Kleinere Änderungen würden laufend umgesetzt, wobei es nicht schade, wenn man das Tempo auf dieser Stufe noch erhöhte.

Trudi Lötscher-Knüsel kann zwar die Begründungen in der Antwort nachvollziehen. Gleichwohl sei es der SP/JUSO-Fraktion wichtig, dass das Thema bereits jetzt schon intensiver angegangen werde. Neben einer Zonenanpassung erwarte man auch eine Vereinfachung der Handhabung der Billet-Automaten. Die Erheblicherklärung werde unterstützt.

Heinz Amstad stellt fest, der Tarifzonenplan sei keine Erfolgsgeschichte. Wenn er von Buchrain nach Root reisen wolle, bezahle er mehr, als wenn er von Buchrain nach Rotkreuz fahren wolle. Ein Billet nach Adligenswil könne zur Schwarzfahrt werden, weil der Einbezug der Querverbindung fehlen könnte. Diese Beispiele zeigten auf, dass der heutige Tarifzonenplan Anpassungen bedürfe. Im öV-Bericht werde bei den Zielen sehr klar umschrieben, dass man die Entwicklung analysiere. Die blosser Analyse reiche natürlich nicht aus. Die FDP unterstütze deshalb das Postulat.

Katharina Meile erklärt, Bus- und Zugfahren müsse einfach sein. Gute Verbindungen seien das eine. Das andere sei die Verständlichkeit des Tarifs- respektive Zonensystems. Es sei notwendig, sich für eine Vereinheitlichung und Vereinfachung des Zonenplanes zu engagieren. Nur so bleibe der öV im Kanton Luzern attraktiv. Deshalb sei das Postulat unverändert überwiesen werden.

Im Namen des Regierungsrates nimmt Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Robert Küng Stellung. Der Pässepartout 2010 sei ein grosser Schritt gewesen. Verbesserungen seien nach einem so grossen Schritt immer möglich und auch notwendig. Die Problemstellung sei erkannt

und Vereinfachungen seien schon geprüft worden. Das Abwarten der Neugestaltung des Preissystemes sei eine Folge von Kostenüberlegungen. Die finanziellen Auswirkungen von Anpassungen bei der Informatik seien aus heutiger Sicht relativ hoch und nicht zu rechtfertigen. Deshalb wolle man das Postulat nur teilweise erheblich erklären. Man sei auch für die Erhaltung der Attraktivität, wolle aber etwas langsamer vorgehen.

Der Rat erklärt das Postulat erheblich.